

ORIGINAL SUCHT BLAUPAUSE

Geschenkttexte zum Mensch(en)sein

von **Joachim Gerlach**

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2015

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95744-930-6

Copyright (2015) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

8,00 Euro (D)

Als Original bin ich zur Welt gekommen.

Aber werde ich auch als ein Original die Welt wieder verlassen?

Wie kann ich in einer Welt von Erziehungsschnitten, in einer Welt voller Anpassungs- und Leistungsdruck die Originalität mir bewahren?

Ich kann meinen eigenen Weg gehen.

Meinen eigenen Weg gehen, das klingt erst einmal plakativ und wenig hilfreich.

Doch was kann mit dieser Aussage verbunden sein?

Vielleicht mein Tun und das, was ich meinem Umfeld zu erkennen gebe, was meine Einstellungen und mein Empfinden betrifft, an meiner Persönlichkeit, an dem, wie ich mich sehe, auszurichten und mich nicht als glanzloses, fremdbestimmtes Produkt einer modernen anonymen Gesellschaft zu verstehen.

Leichter verständlich ausgedrückt:

Ich habe Stärken, Schwächen, in besonderer Zusammensetzung, die mich speziell machen.

Mit meinen Stärken bewege ich etwas, mit meinen Schwächen kann ich versuchen umzugehen, dadurch anderen vielleicht ein Vorbild sein, und auch damit, dass ich aufhöre, perfekt sein zu wollen,

sondern mich menschlich unzulänglich, und dennoch liebenswert, meiner Originalität entsprechend, zeige und lebe.

Wie viel nur ist dadurch zu gewinnen!

Also auf den Weg zu mir, heute noch am besten ... mit meiner Überlegung und meiner Kraft

und aller Unterstützung, die ich zu bekommen weiß!
Dieses Werk soll dabei helfen, die Blaupause zu suchen,
die mein wahres Ich ausmacht.

*

Wir
wünschen uns
das Leben
einfach
aber
dann wäre
es keine
Kunst mehr

Leben für sich:
Schwerer doch
als gedacht
Leben mit anderen:
einfacher womöglich
als an Sorge sich gemacht

*Das Leben, ja, es ist eine Kunst,
das Gehen auf einem schmalen Grat,
das Abwägen aller Wege, sie auszuwählen, sie auf mich zu
nehmen, sie zu beenden, sie zu ändern, wann immer es für mich
erforderlich erscheint.
Doch hinter aller Last, hinter allem Zweifel,
hinter aller Angst findet sich der Raum,*

*mich niederzulassen, zu atmen und einfach nur zu sein.
Und wenn ich und wir alle auch Getriebene sind
und immer wieder in die Zwänge des Alltags eingepfercht werden,
so erreiche ich doch wieder die Stunde,
wo ich den eigenen Takt aufnehmen und dem Leben nachspüren
kann,
so wie ich es mir vorzustellen weiß.
Ein Glück, eine Verlockung,
die mein Dasein immer wieder auf's Neue lebenswert macht.*

*Und die Begegnung mit anderen,
sie fällt mir umso leichter,
wenn ich mir ihre Sicht zu eigen machen kann.
Vielleicht finde ich dabei auch etwas,
was ich für mich übernehmen kann.
Wenigstens kann ich meinem Gegenüber signalisieren,
dass ich mich um ein Verstehen bemühe.
Manches an Schwierigkeit, das dadurch schon zu überwinden ist.
Ich habe den eigenen Blick auf die Welt, andere den ihren.
Die Wahrheit wird ganz sicher irgendwo in der Mitte liegen.*

*

so viel an zeit
die es mir stundet
das leben abzubezahlen

zeitlos

der tag vergrub sich ...
in der nacht
... fragte niemand nach ihm

lange schatten
legten sich
auf die stundenfelder

und
alle zeit
sie floh dahin

*Ich gebe gerne vor, sie nicht zu besitzen,
doch wenn ich schaue, worauf ich sie oft verwende,
geht mein Vorwand in die Brüche.
Es liegt eher daran,
dass ich für vieles einfach keine Zeit aufbringen will.
In der Überwindung meiner Abneigung
hat sich aber vieles mir schon dargeboten,
das es wert gewesen ist, von mir erlebt zu werden,
und sich aller fließenden Zeit entgegenstemmt
und in meiner Erinnerung unauslöschlich haften bleibt.*

*

Wahr ist
was die Seele fühlt

Rainy day

Mal dir
eine Sonne
an den
verhangenen
Himmel
Lass sie
sich spiegeln
in den Pfützen
Deines Weges

Nimm den
vor Tag schon
leicht gepackten
Koffer
sicher
in den Griff
Setz Dir Dein
glückliches
Gesicht auf
Reise mit
geschlossenen
Augen
in die Welt

Lächele in
Dich hinein
goldener Schein
in dem
die Seele badet
und blende
die andere
Wahrheit
einfach aus

*Ich habe es gar nicht schwer,
der Welt mehr abzugewinnen,
als mir mein erstes Empfinden zureifen lassen will.
Allein mir zu überlegen,
dass manche Widrigkeit nur den Wert besitzt,
den ich ihr gefühlt zukommen lasse,
nimmt ihr mit meinem Wollen alle Größe und Bedeutung.*

*

*Die Wirklichkeit
ein Trümmerfeld
doch die
Illusion
sie ist perfekt*

AutoWahn

Unperfekte Menschen
in perfekten Karossen
der Versuchung erlegen
kläglich hilflos zu versuchen
sich zu perfektionieren

*

Die Welt und wir

Ausdruck von Willen und Persönlichkeit?

Nicht der Ausdruck dessen, was ihr und uns zufällt?

Ich tippe eber auf das Letztere.

Ein Spiegel der Gelegenheit

Jeder einzelne trägt
das Kleid der Gelegenheit
Mit weniger
und mit mehr an ihr
würden wir weder die Welt
noch uns selbst erkennen

*

Mein Leben
definiert sich über
das Wunder an Möglichkeiten.
Und Pflichten und Aufgaben,
sie sind bloß die Sicherungsseile,
damit ich nicht völlig abhebe.

Werden

Ich verpasste mein Leben
so viel doch bloß an Möglichkeit
Die Wirklichkeit
der Anschein
weniger Chancen nur

Ein Gängelband
fremder Erwartungen
Absichtsvolle
Anpassung
an die Unfreiheit

Durchtrennen
der Sicherung
Straucheln in die Angst
Vortasten
spürbar ohne Halt

Das Fundament
eigener Entschlossenheit aber
Ein Wachsen an mir
der Aufbruch
neuer Horizonte

Hinfinden
zu meinem Leben
Aufblühen, zureifen
Worin
wenn nicht in alle Möglichkeit?

*Möglichkeiten, die schränke ich mir allzu gerne ein,
um meinem bisweilen bohrenden Innern
guten Gewissens entgentreten zu können.
Doch trete ich meinen Möglichkeiten entgegen,
stelle ich fest, dass es dort, wo sie angesiedelt sind,
entweder keine Schranken gibt
oder ich keine Mühe habe oder jede Mühe es wert ist, sie zu
überwinden.
Und mein Inneres wird mich auf meinem Weg begleiten
und sich mir nicht länger vorwurfsvoll entgegenstellen.
Einklang meines Wesens mit der von mir geschaffenen Welt.
Was könnte mehr ich wollen?*

*

Was
ist es wohl
das mir
Unwohlsein bereitet
während ich
dem Wohlstand
nachjage?

Wohl stand
... es einmal besser um mich

Rasch entschlossen
dem Falschen
mich zu öffnen
ging ich dazu über
blieb längstens
nicht bei mir
und reiste
weltenweit von mir fort

Obwohl ich
hatte fliehen müssen
um mich
vor mir selbst
verbergen zu können
fand ich mich
und vergaß mich
... sogleich schon wieder

Zuwenigguterletzt
war ich auf der
Schlachtbank angelangt
entgegen
allem Wollen, oder nicht?
Marionette in
einem viel besuchten
und doch ungeliebten Stück

Der Preis
der eigene Eintritt
in ein Reich
das Armut schafft
mit mir
geborgtem Geld
und einem
Ausverkauf der Seele

*Ich will ein besseres Leben.
Egal, wie es für mich bestellt ist,
durchzuckt mich der Gedanke,
dass es noch einen Tick besser zugehen könnte in meinem Dasein.
Was treibt mich immerzu auf meine Grenzen zu?
Warum halte ich es so schwer nur in der erlangten Mitte aus,
wo ich den Blick dafür habe, dass es mir noch besser,
aber sicherlich auch viel schlechter gehen könnte?
Zufrieden sein, ohne mich um weiteren Wohlstand zu bemühen,
ist dies Stillstand, der Anfang eines Rückschritts,
ein sich aufstuetzendes Verbängnis,*

*oder eröffne ich mir im Einklang mit dem Puls meiner Seele
die Chance eines schwerelosen Schwebens,
befreit von den Fesseln äußerer und innerer Zwänge?
Ich will ein besseres Leben ... und habe doch vielleicht schon das
Beste.*

*

Ein wichtiges Denken

Es ist alles, gut
bedacht, bloß so wichtig
wie wir es, wenn's
ansteht, für wichtig halten
Bei gut 1000 Sachen
zählt kein Falsch oder Richtig
sondern, die Welt und
sich im Einklang auszuhalten

*Mit dem Blick zurück
denke ich bisweilen
Warum habe ich die Zeit
nicht leichter durchlebt?
Aufgebauscht so vieles
was mir wichtig erschien
und nun in der Erinnerung
von der Bedeutung her*

*eingeebnet sich
nur wieder findet
Und die Zweifel dazu
ob dieses oder jenes besser zu tun wäre
mündend nun in die Betrachtung
dass jeder Weg
seine Berechtigung gehabt hätte
und eine gute Fährte zum Glück gewesen wäre
Ich kann mein Tun
mit Denken überfrachten
ich kann es gut und gerne
aber mit weniger Bedenken auch betrachten*

*

Zukunft

Die Sphären der Welt
so weit schon durchstreift
Weiterer Weg
der mir vor Augen reift
Die wichtigen
Ziele ganz fest im Blick
den Pfad zu
meistern das hohe Geschick
öffne ich der
Zukunft die Tür mit Freude
sehe: ihr erster
Tag, ja der ist heute

*Ich habe eine Vergangenheit.
Ich kann sie als Fundament
oder als Sprungbrett unter den Füßen haben,
sie kann abgeschlossen und ohne Widerball
hinter mir liegen oder aber auch auf mir lasten.
Wie weit ich mich
in die neue Zeit hineintraue, ist nicht wichtig.
Ich sollte nur darauf achten, was mir wichtig ist,
damit ich auch in Zukunft mit meiner
Vergangenheit erträglich auszukommen weiß.*

*

Biegameister

Die Wahrheit
verbiegen wir
so lange
bis kein
Gerüst mehr
unser Leben trägt

*Die Statik
meiner Welt
kann sich leicht
mit den Berechnungen
der kühnsten Konstruktionen messen
Doch nur manchmal
halte ich*

*vor staunendem Schrecken
die Luft zum Atmen an*

*

Wo
ich den
Sinn der Welt
nur finde?
Im Blick
des Nächsten
schon!

**himmel mir
geben**

Die wohl
schönste Zeit im Leben
ist die
wenn wir von Herzen geben
Und der Lohn
den die Welt mag zahlen
Augen sind
die leuchtend strahlen

*Ich lebe mit dem Himmel,
den ich mir schaffe.
Nachtschwarz*

*oder voller funkelnder Sterne.
Für das letztere muss ich was tun.
Doch im Tun kann ich Sinn auch finden,
in dem Schaffen
eines strahlenden Himmels den größten.*

*

Im Steigen
wird die Welt klein
und das Leben groß

Sinn mir aufgeben

Jede Prüfung
eine weitere Stufe
auf dem Weg
zum Höchsten

Jeder Weg
ein anderer
aber das Ziel
doch immer gleich

Erfüllendes
Ankommen
auf dem Gipfel
des eigenen Geschicks